

Arbeitskreis 1

Thema: DIE SPANNUNG ZWISCHEN DER EINFÜHRUNG  
IN DEN GLAUBEN UND DER TAUFE ALS RITU  
=====

Leiter: Prof. Dr. Heribert Gauly, Mainz

Protokoll: Walter Kettler, München

Protokoll:

Anhand des Themas des Arbeitskreises, das der kleinen Gruppe zuerst unklar war, glaubten die Teilnehmer, daß der allgemeine Rahmen, in dem das Problem eingebunden war, die Spannung zwischen Institution und Charisma zum Ausdruck bringe. Ist die Taufe zum Heil notwendig oder genügt der Glaube allein? (Die "Begierdetaufe", die die Kirche anerkannt hat, zeigt ja eine Tendenz, daß institutionelles Handeln, festgelegte Riten auch von der Institution her nicht als heilsnotwendig anerkannt werden konnten.)

Ist die Taufe notwendig, eine Gnadenhilfe zum Glauben zu kommen oder ist die Taufe die Besiegelung des "gelernten Glaubens"?

Der Vergleich im Ritenbuch zwischen Erwachsenentaufe und Kindertaufe ergibt eine unüberbrückbare Diskrepanz:

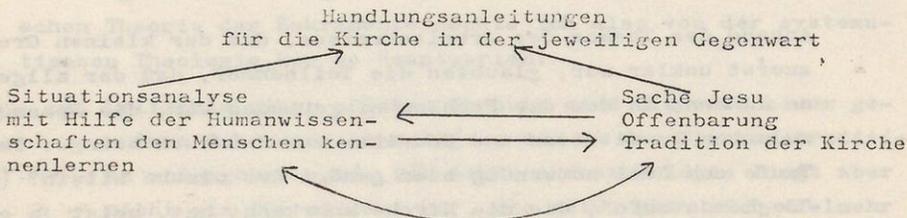
Der unerhört lange Zugangsweg der Taufe für den Erwachsenen, der seine bewußte Entscheidung prüfen soll und die problemlose Säuglingstaufe. Hier gibt es eigentlich keine gemeinsame Basis. Für uns stellte sich daraus dann der Problemkreis 'Volkirche' - 'Elitekirche'. Was fordert die pastorale Klugheit oder, ist pastorale Klugheit immer schwammig?

Bei der Frage einer kritischen Theorie kirchlicher Praxis kamen uns folgende Gesichtspunkte als bedenkenswert vor:

Die Theorie muß berücksichtigen:

- den transzendenten Bezug, den kirchliche Praxis vermitteln will

- den konkreten Menschen, der sich mit all seinen Dimensionen auf diese Dimension einstellen muß;
- Rolle und Rollenverständnis des Sakramentenspenders kritisch betrachten;
- das Bedürfnis nach Fest und Feier bei den Menschen;
- daß menschliche Feier mit dem Maßstab des Anspruches der Sache Jesu gemessen werden muß (sind kirchliche Feiern Möglichkeiten herrschaftsfreier Kommunikation);
- die ekklesiale Dimension, d. h. eine Gemeinschaft braucht Ordnungen, die aber, wenn sie eine Gemeinschaft unter dem Anspruch des Jesus von Nazareth sein will, immer auch an der "Fußwaschung" gemessen werden muß.



Alle Prozesse sind getragen durch das Wirken des Geistes Gottes

Dieses Schema ging dann in einigen Elementen in das Schema, das Prof. Zerfaß bei der Plenumsdiskussion erstellte, ein.

Teilnehmer:

Prof. Dr. H. Gauly, Mainz  
Prof. Dr. K. Gastgeber, Graz  
Prof. Dr. Krak, Lublin  
Wiss. Ass. Walter Kettler, München-Regensburg